

## **Sommersprachkurs in Belgrad 2013**

Vom 15. Juli bis zum 2. August 2013 hatte ich das Glück einen Sommersprachkurs an der Universität Belgrad zu besuchen. Der Aufenthalt in Belgrad war sowohl im sprachlichen als auch im kulturellen Sinne eine große Bereicherung für mich.

Vor dem Aufenthalt in Belgrad gab es wenig zu erledigen. Es musste lediglich die Reise eigenständig organisiert werden. Mit der Zusage eines Stipendiums wird automatisch ein Platz in dem Studentenwohnheim "Rifat Burdzevic" reserviert. Die Kosten für die Unterkunft werden vom Stipendium gedeckt. Die Reise hingegen ist selbst zu finanzieren. Da es aber relativ günstige Reisemöglichkeiten von München nach Belgrad (z.B. Flug mit Wizz Air oder Bus mit Eurolines) gibt, ist dies kein Problem. Ich bin mit dem Bus gereist und habe dafür ca. 90 Euro für die Hin- und Rückfahrt bezahlt. Auch wenn eine ca. 15-stündige Busreise anstrengend sein kann, bin ich sehr froh, mich für dieses Verkehrsmittel entschieden zu haben. Da in dem Bus hauptsächlich SerblInnen reisten, erfuhr ich schon vor meiner Ankunft vieles über Serbien und die Leute.

In Belgrad angekommen beging ich schon meinen ersten Fehler. Erschöpft und naiv setzte ich mich ins erstbeste Taxi und zahlte, wenn auch verwundert, 20 Euro vom Busbahnhof bis zum Studentenwohnheim. Regulär würde diese Fahrt ca. 5 Euro kosten, dafür sollte man dann aber auch ein reguläres Taxi nehmen. Mein Taxi war alles andere als das, auch wenn meine erste Fahrt in einem „Jugo“ mir schon sehr authentisch erschien.

Mein erster Eindruck von dem Studentenwohnheim war sehr positiv. Nachdem ich aber mein Zimmer im Vergleich zu einem anderen Zimmer sah, war ich plötzlich unzufrieden. Ein paar andere besaßen im Gegensatz zu mir ein eigenes Badezimmer und eine Küchennische mit Kühlschrank. Meine Unzufriedenheit löste sich aber sehr schnell auf, nachdem auch ich von dem Kühlschrank meiner netten Mitstipendiatinnen profitieren durfte. Man sollte sich aber darauf einstellen, dass es im Wohnheim keine Möglichkeit gibt Essen zuzubereiten oder die Wäsche zu waschen. Da in diesem Sommer viel im Wohnheim renoviert wurde, ist es auch gut möglich, dass diese Mängel im nächsten Jahr behoben sind. Die Essensproblematik lässt sich aber gut durch das günstige Restaurant neben dem Wohnheim lösen. Sehr schön ist in jedem Fall die Gartenanlage des Wohnheims. Dort trifft man immer auf andere Studierende oder kann einfach mit einer Decke auf dem Rasen picknicken, lesen etc.

Die Universität, in dem der Sprachkurs stattfindet, ist in ungefähr 20 Minuten mit dem Bus zu erreichen. Die Bushaltestelle ist nur ein paar Gehminuten vom Wohnheim entfernt. Die Busse fahren sehr regelmäßig und zuverlässig.

Den Einführungstag des Sprachkurses habe ich leider verpasst. Somit musste ich mich selber einstufen. Dies erwies sich als nicht so schwer, da die Wahl zwischen drei Niveaustufen bestand: komplette Anfänger, ein Kurs für Studierende mit Vorkenntnissen und ein Kurs für fortgeschrittene

Kenntnisse. Die Einteilung war nicht unbedingt sinnvoll, da praktisch alle, die keine sehr guten bzw. keine Kenntnisse im Serbischen besaßen, automatisch in die mittlere Gruppe kamen. Dies führte dazu, dass die Gruppe sehr groß und heterogen war. Es waren zwar alle drei Gruppen sehr groß (ca. 20 Studierende), die Unterschiede der Kenntnisse äußerten sich aber am meisten in dieser Gruppe.

Der Kurs fand täglich (von Montag bis Freitag) zwischen 10:15 und 12:45 Uhr statt. Leider war das etwas zu wenig, um tatsächliche Fortschritte im Serbischen zu machen. In Kombination mit dem Aufenthalt in Belgrad merkte ich aber trotzdem, wie sich mein Wortschatz täglich erweiterte. Im Rahmen des Kurses wurden auch einige Ausflüge angeboten. An zwei Freitagen überschritten sich diese jedoch mit dem Kurs, was im Hinblick auf die Gesamtdauer der Unterrichtsstunden schade war. Darüber hinaus gab es am Wochenende die Möglichkeit an zwei Ausflügen teilzunehmen.

Belgrad und seine Umgebung bieten viele Freizeitmöglichkeiten. Glücklicherweise hatten wir genügend Zeit diese zu nutzen. Die finanzielle Unterstützung von 10 000 Dinar vom Serbischen Ministerium, was Teil des Stipendiums ist, verhalf auch zur Finanzierbarkeit diverser Aktivitäten. Am besten gefiel mir der Ausflug mit einer kleineren Gruppe in den Nationalpark Tara, den wir selber organisierten.

Insgesamt war die Stimmung unter der internationalen Gruppe des Sommersprachkurses sehr gut. Interessant war vor allem, dass die meisten eine weitere slawische Sprache beherrschten und diese in allen möglichen Konstellationen genutzt wurden. Ich persönlich habe zudem durch die guten Serbischkenntnisse meiner MitstipendiatInnen profitiert. Auch wenn es durchaus einige Mängel an diesem Sommersprachkurs gibt, empfinde ich es trotzdem als eine gute Möglichkeit, die Sprache nicht nur zu lernen, sondern auch anzuwenden und im serbischen Kontext zu verstehen. Ich denke, ich werde auch im Folgenden Jahr die Möglichkeiten nutzen und mich erneut um ein Stipendium in Belgrad bewerben.

T.B.